Zusammenfassung:

Interview I:

Primär muss es einem Menschen Spaß machen, seiner Arbeit nachzugehen und den Fokus auch auf Soziales zu legen. Jeder Mensch hat Talente und diese gilt es auch für die Gesellschaft einzusetzen ohne Einschränkungen der Politik oder etwaigen Unternehmen.

Die Zeit, die ein Mensch investiert, sollte auch rückvergolten werden. Eine Ausnahme dazu ergeben erschwerte Bedingungen, wie z.B. Betreuung von erkrankten Familienangehörigen. Hier kann in den Kreislauf der Talente aus sozialer Sicht eingegriffen werden und eine Umverteilung stattfinden.

Eine Website, App oder sonstiges Tool zur Verwaltung der Website muss leicht zugänglich sein, transparent in der Abrechnung sein und darf nicht zu viel technische Komponenten beinhalten – zumindest aus Anwendersicht. Es kann verglichen werden mit einem einfachen Buchhaltungstool, wobei dem Experten wichtig ist, dass Zeit nicht in Geld abgegolten wird.

Man kann durch den sozialen Austausch auch freunde gewinnen und gemeinsam neue Ideen zusammen Umsetzen. Es geht hier hauptsächlich um den Austausch von Talenten mit dem Gegenwert von Zeit. Das Gleichgewicht von Nachfrage und Angebot sollte ausgeglichen sein, obwohl hier wieder die Komponente der sozialen Benachteiligung beachtet werden muss und vom zentralen Verwalter der Gemeinschaft beispielsweise eingegriffen werden kann.

Die Bedingung, zur Gemeinschaft beizutreten ist simpel. Man muss einen Mitgliedsbeitrag bezahlen und sollte sich aktiv beteiligen. Der Beitrag wird genutzt, um die entstehenden monetären Kosten der Verwaltung zu decken. Dafür benötigt es ein Kernteam aus Personen, die das gesamte am Laufen halten und maximal Talente als Gegenwert für Ihre Zeit nehmen. Sobald Materialien oder Güter im Tauschgeschäft einbezogen werden, bewegen wir uns schon von der reinen Zeitbank etwas weg und hier ist im aktuellen System auch ein Austausch von Geld notwendig, damit der tägliche Bedarf eines jeden Mitglieds auch gedeckt werden kann und Aufwendungen abgegolten werden können.

Im Arbeitsmarkt ist es wichtig, die Menschen als soziale Wesen anzusehen und nicht als Werkzeug, das gebraucht werden und wieder verworfen werden kann. So behält jeder Akteur seine Würde im Kreislauf der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Der Experte steht großen Unternehmen und der Datensammlung sehr kritisch gegenüber, wobei sich auch herauslesen lässt, dass hier grundsätzlich das Vertrauen in die regulativen Eingriffe der Staaten fehlt und die Unternehmen mehr zur Verantwortung über die gesammelten Daten gezwungen werden müssen.

Als weitere Aspekt wurde die Sicherheit des Arbeitsplatzes und der dadurch möglichen Deckung der Grundbedürfnisse gedeckt. Der Staat fokussiert sich meist zu sehr auf das Wohl er Unternehmen und zu wenig auf das Gemeinwohl. Dies könnte durch eine Integration von Zeitbanken und einer Reduktion der Gesamtarbeitszeit auf langfristige Sicht geändert werden.

Der aktuelle Stand der Digitalisierung ist noch nicht so weit, dass wir einer voll-technologisierten Abwicklung von repetitiven und nicht sozial eingebetteten Tätigkeiten entgegenblicken können. Hier wird ein Zeithorizont von ca. 100 Jahren genannt, damit die Politik, die Gesellschaft und auch das einzelne Individuum Zeit hat sich daran zu gewöhnen und wir unsere Arbeitsplätze und dazu benötigten Bildungen nicht gefährden. Zudem ist etwas Angst vorhanden, das intelligente Systeme unsere Grundwerte durch beispielsweise Diskriminierung gefährden könnten und es somit noch mehr Kontrolle der Staaten hinsichtlich neo liberaler und sozialer Einstellungen über diese Entwicklungen geben muss.

Interview 2:

Dieses Interview ist geprägt von dem Thema Wertschätzung in allen Bereichen. Unser Wirtschaftssystem wird sich in Zukunft verändern, nicht nur aufgrund von zunehmender Technologisierung auch auf Grund von Veränderungen am Arbeitsmarkt, da wir uns die aktuell stattfindende Überproduktion nicht mehr leisten werden können, da dadurch auch unser Planet und somit unsere Lebensgrundlage zerstört wird.

Es gibt am Arbeitsmarkt starke Veränderungen zu beobachten, hinsichtlich selbstständiger Arbeiten, veränderten Bedingungen und einer besseren Life-Balance. Es ist denkbar, dass wir in Zukunft ähnliche Arbeitsplatzmodelle haben, wie sie in Skandinavien beispielsweise schon vorherrschend sind. Dort teilen sich Mitarbeiter einen Arbeitsplatz und organisieren, die zu verrichtenden Tätigkeiten selbstständig. Dazu benötigt es aber einen Wandel im Denken unserer Gesellschaft. Die Flexibilität bedingt ein nachhaltiges Wirtschaften, weg vom ewigen Streben nach Wachstum. Um diesen Wandel zu schaffen, benötigen wir aber wiederum die notwendige Infrastruktur, die von Unternehmen in Kooperation mit dem Staat organisiert werden muss.

Es gibt auch einen gewissen Druck, neue Technologien zu adaptieren, da man sonst Gefahr läuft zu vereinsamen. Vor allem ältere Generationen sind diesem Druck ausgeliefert, was eine Gefahr der Resistenz mit sich bringt, wenn sie nicht die Möglichkeit haben, bei Vertrauten oder Familie nachzufragen.

Sharing Economy Modelle sind am Vormarsch und solange diese so nachhaltig eingesetzt werden, wie wir es von landwirtschaftlichen Genossenschaften kennen, wird auch dies zum Erfolg führen. Zeitbanken können in diesem Zusammenhang als Instrument eingesetzt werden, das der Wertschätzung gegenüber freiwilliger Arbeiter (Feuerwehr, Rettung, Gemeindedienste, etc.) und sozialer Dienste ein nomineller Wert zugeschrieben wird, der später wiederum genutzt werden kann.

Es macht auch durchaus Sinn, teure Anschaffungen zu teilen. Es wird in der Verschiebung der Produktivität auch Verwaltungsorganisationen benötigen, die derartige Systeme betreuen. Dazu muss aber auch unser Bildungssystem sich hinsichtlich eins lebenslangen selbstorganisierten Lernens entwickeln. In Zeiten de Corona Pandemie hat man auch beobachten können, dass Personen, die etwas neues Lernen wollen, oder auch aufgrund Ihrer finanziellen oder arbeitsplatztechnischen Situation gezwungen sind, neues zu lernen, dies aufgrund der zunehmenden virtuellen Angebote mehr Möglichkeiten dazu geboten bekamen.

Die interviewte Person gibt an, keine Angst vor intelligenten Technologien zu haben, da diese zum einen in unseren Breitegraden selten zur Anwendung kommen und zum anderen die Bedenken eher in Richtung der AnwenderInnen von Technologien gehen. So wie viele den Unterschied zwischen Automatismen, die in Prozessen eingebaut werden, nicht verstehen können, so können Endanwender die Unterschiede und potenziellen Gefährdungen von der Nutzung variablen Technologien nicht charakterisieren. In diesem Bereich sollte die Grundausbildung adaptiert werden und zwar in der Ausbildung der Lehrenden, um die benötigten Kompetenzen entsprechend weitergeben zu können.

Jeder Mensch, sollte die Möglichkeit haben, seine Grundbedürfnisse mit einer Arbeit zu decken, die Erfüllung muss allerdings nicht mehr zwangsweise daraus geschöpft werden. Daher auch die hohe Gewichtung der Life-Balance. MitarbeiterInnen sollen die Möglichkeit bekommen, neben der Arbeit flexibel ihren Hobbies oder ihrer Lebenserfüllung nachzugehen. Im Optimalfall mit einem sozialen Nutzen dabei.

Interview 3:

Eine Vernetzung bestehender Zeitbanken kann nur funktionieren, wenn es einen einheitlichen Standard gibt, und es für alle Personen auch die Möglichkeit dabei mitzumachen. Die Verwaltung muss regional geschehen, wobei auch dieses sich anhand von Lean Startup Modellen von den Kosten her gering halten kann.

Was sich in unserer Gesellschaft definitiv ändern wird, ist die Flexibilität, wie, wann und wo wir arbeiten. Corona ist hier ein Befeuerer dieser Richtung. Wir werden nicht weniger arbeiten, aber ein lebenslanges Lernen ist für alle Beteiligten in unserer Gesellschaft notwendig. Man sieht bereits heute, dass wir einen Fachkräftemangel haben, da es nicht genügend Personen gibt, die in den richtigen Bereichen ausgebildet sind, die sich durch die Produktivitätsverschiebung in der Digitalisierung ergeben. Es wird dennoch noch einige Jahrzehnte dauern, bis wir von vollkommener Technologisierung sprechen können, die auch erstrebenswert ist. Hier ist auch festzuhalten, dass die Unternehmen unterschiedlichst agieren. Es gibt globale Player, die andere Möglichkeiten haben als regionale Unternehmen, aber beide können vital bestehen, wenn Sie einer bestimmten Vision nachgehen und diese auch leben.

Innovation kann es nur geben, wenn wir die Individualität der Menschen nicht einschränken. Hierzu wurde die Zukuftsforscherin Amy Webb mehrmals erwähnt, die in ihrer Zukunftsspirale beschreibt, dass wir je näher wir in die Zukunft kommen, desto weniger verstehen oder sehen, was sich verändert hat. Die notwendige Kompetenz hierzu ist es, die Rahmenbedingungen flexibel zu integrieren und seine Tätigkeiten daran zukunftsorientiert, bestenfalls anhand einer Vision ausgerichtet zu adaptieren.

Wenn unsere Aus- und Weiterbildungen nicht auf lebenslanges Lernen adaptiert werden, werden wir in Zukunft noch mehr Resignation von Menschen sehen, die Technologie nicht verstehen und somit auch nur hinnehmen. Ein wichtiger Schritt ist es, dass es einen Drang gibt, die Hintergründe zu einem Teil zu verstehen, und nicht alle digitalen Möglichkeiten blind zu nutzen. Die heutige Usability von Apps macht es uns leicht, diese nur anzuwenden. Daher steigt auch die Angst, bzw. die Bedenken der Bevölkerung im Umgang mit digitalen Angeboten und Medien. Wenn wir in Zukunft über Quantencomputer sprechen, wird dieser Unterschied noch größer spürbar.

Wenn wir das auf Zeitbanken ummünzen, benötigt es eine gewisse Unverbindlichkeit in der Planung der Aktivitäten. Dies kann nur durch eine einfache Handhabung in einer Plattform geschehen, die Angebote und Nachfragen just in „real“ time zusammen bringen. Eine Plattform für Zeitbanken benötigt Foren, News, aktuelle Informationen zum Austausch und zur einfachen Abwicklung der Transaktionen, damit das gesellschaftliche Miteinander im Vordergrund stehen kann – über Generationen hinweg. In unserer angelsächsischen Region steht die generationsübergreifende Hilfe nur im Ehrenamt und der Nachbarschaftshilfe im Vordergrund. Diese könnte aber auch über Zeitbanken abgewickelt werden und somit mehr Menschen die Möglichkeit geben im jungen Alter für etwaige Zukunftsbedürfnisse vorzusorgen. Die Digitalisierung könnte durch derartige staatlich gefürderte Maßnahmen auch etwas abgebremst werden, besonders der Drift der Generationen sich gegenseitig nicht mehr zu verstehen und/oder zu unterstützen.

Abschließend ist wichtig zu erwähnen, dass man neben Zeitbanken und einfachen Tätigkeiten, die darüber abgewickelt werden, die einzelnen Berufsstände nicht gefährden darf, da es die Marktwirtschaft an sich nicht ersetzen, sondern nur adaptieren und um eine soziale Komponente komplettieren kann.

Besonders wichtig gewichtet wird hierbei, wie bei Sharing Economy Angeboten, das es in einer Art Genossenschaft für das Gemeinwohl organisiert wird, ohne ein privates Unternehmen daraus zu machen, eine ehrliche Sharing Economy sozusagen, die von den MitgliederInnen für die MitgliederInnen erwirtschaftet wird.

Interview 4:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nutzung | Konsumation | Hersteller / Gesetz |
| Gesellschaft | Fortschritt / Information / Interesse | Life Balance (Was passiert wan) |

Interview 4 ist geprägt von der technologischen Komponente, die das Leben in Zukunft besser unterstützen könnte. Wir haben in der heutigen Gesellschaft mit einigen Problemen zu kämpfen, wie der kommenden Überalterung der Gesellschaft, der starken Ausprägung des Kapitalismus und der immer schwieriger werdenden Frage, wie sich das System in Zukunft ändern kann oder auch muss.

In der Arbeitswelt stellt sich die Frage, in wie weit man Menschen durch Technologisierung wegrationalisieren muss. Überall wo Menschen im Spiel sind, wie z.B. der Pflege, stellt sich die Frage, ob wir uns es leisten können, diese zu ersetzen. Wir benötigen zur Komplettierung der Tätigkeiten cyber-physische Systeme zur Unterstützung aber keinesfalls eine blinde Wegrationalisierung der Menschen im Arbeitsbereich.

Um dies zu erreichen, muss sich aber auch in der Bildung etwas ändern. Jeder Mensch soll in unserer westlich geprägten Welt, die Möglichkeit haben, auch in Zukunft dem nachzugehen, was er oder sie gerne macht. Für unsere Gesellschaft ist es nicht tragbar, hier Regeln einzuführen. Was hinsichtlich der Digitalisierung und der Anwendung von Technologie wichtig ist, ist dass unser Bildungssystem Menschen ausbilden muss, die digitale Kompetenzen erlernen und den menschlichen Umgang dabei nicht verlieren. Dahingehend müssen Lehpersonen ihren Stil zu unterrichten in Richtung Selbstständigkeit anpassen, damit nicht alle Inhalte autodidaktisch später erlernt werden müssen. Es braucht spezialisierte Ausbildungen, die auf einem System aufbauen können, dass an die heutige Zeit nach dem Boom des Internets in den 90ern adaptiert ist.

Es wird auch in Zukunft keine perfekte Welt geben, aber man kann mit unterschiedlichen Systemen unterschiedliche demographische Schichten bedienen. Wenn man Zeitbanken in der heutigen Zeit einsetzen will, müssen diese dezentral und standardisiert gesteuert werden, aber in sich immer nur eine kleine Region bedienen, damit die Leistungen auch direkt austauschbar sind. Die Standardisierung ermöglicht eine Bewertung dieser Leistungen, was zwar im Grund gegen den Grundgedanken von Zeitbanken strebt, aber in einer kapitalistischen Welt, wie wir sie heute kennen, nur so Platz finden kann. Hier wurde auch das Thema der Versicherung von Risiken angesprochen, was im Rahmen der Gesetzesgebung, ähnlich wie bei Sharing Economy Angeboten noch geregelt werden muss.

In einer zukünftigen Gesellschaft, in der sich die Produktivität hinsichtlich Roboter und Maschinen verschiebt und der Mensch mit alternativen Beschäftigungsmodellen mehr Zeit hat für die Gesellschaft etwas zu tun, ist es durchaus denkbar, dass Zeitbanken auch im größeren Stil eingesetzt werden. Dafür muss aber bereits jetzt der Grundstein gelegt werden.

Unternehmen und Statussymbole, wie überflüssige Geschäftsreisen in exotische Gebiete wird es in Zukunft nicht mehr so stark geben, dennoch ist diese Schicht der Bevölkerung aber auch nicht diejenige, die mit Zeitbanken angesprochen wird, da sich deren Weltbild und auch das generell vorherrschende Weltbild hinsichtlich Nachhaltigkeit, Umwelt und Zwischenmenschlichkeit, noch ändern muss, um auch zukünftig noch einen lebenswerten Planeten zu haben.

Der Interviewte sieht es jedoch kritisch, dass man Zeit über Generationen hinweg austauscht, solange dies nicht nominell bewertbar ist. Zudem sind heutige ehrenamtliche Tätigkeiten etwas sehr wertvolles, das in unserer Gemeinschaft einen höheren Stellenwert verdient hat, aber primär nicht mit einem Gegenwert außerhalb der Wertschätzung oder des Spaßes, den man währender Tätigkeit erfährt, hinausgehen muss. Man könnte diese Zeit jedoch für einen etwaigen späteren Eigenbedarf anrechnen. Hier ist es wichtig zu beachten, dass diese Leistung der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wird und nicht eine bestimmte Person, was sich wiederum mit Zeitbanken ausschließt. Zusätzlich dazu braucht es auch für längere Ausbildungen einen höheren Stellenwert, oder eine Art Zeitguthaben, dass dafür angerechnet wird.

Es gibt bereits heute genügend Algorithmen, die die Arbeit in Zeitbanken als Kreislaufsysteme abdecken könnten und so eine kostengünstige Verwaltung davon ermöglichen können. Die Personen, die jedoch zu 100% dafür arbeiten und diese Alternativsysteme am Laufen halten, müssen ihren Lebensalltag finanziert bekommen. Eine Möglichkeit, die hierzu genannt wurde, wäre eine Finanzierung durch den Staat, wobei hierfür die anfallenden Steuern fehlen würden. Dieser Punkt wäre generell zu überdenken, wenn die wertschöpfenden Tätigkeiten zunehmend digitalisiert werden und die Steuereinnahmen weg von der Bevölkerung hin zu den Unternehmen selbst geht.

Interview 5:

Zur Ergänzung der Themenfelder, wurde das fünfte Interview mit einer Person geführt, die sich aus Infrastruktureller Sicht mit Zeitbanken beschäftigt hat. Es gibt 4 verschieden Aspekte die hierfür genau beleuchtet wurden:

1. Der Umgang von Menschen verschiedener Altersgruppen mit Technologie:

Primär hat die Expertin davon gesprochen, dass ein Endanwender kein tiefgreifendes Verständnis von Tehnologie haben muss. Wichtiger sind die Kompetenzen zu erkennen, welchem Risiko ich mich gerade ausliefere, wenn ich bestimmte Technologien nutze. Neben automatisierten Anwendungen und Auswertungen, die standardisiert sein müssen, gibt es auch noch eine große Bevölkerungsschicht, die eine analoge Alternative benötigt, um nicht zu resignieren. Verwaltungsabläufe werden zunehmend digitalisiert, aber vor Ort (z.B. bei der Corona-Schutzimpfung) muss es immer noch die Möglichkeit geben, die notwendigen Unterlagen auch hier auszufüllen, auch wenn dies zu Verzögerungen führen kann – das ist menschlich.

1. Die Notwendige Aufklärung der Gesellschaft hinsichtlich Zeitbanken, Gesellschaftlichen Nutzen und der zukunftsfähigen Bildung

Viele Menschen kenne das Angebot von Zeitbanken nicht und die aktuellen Angebote sind auch relativ lückenhaft angeboten. Wir müssen wieder mehr in Richtung Zwischenmenschliche Beziehungen gehen und es auch vielleicht mal eine zeitliche Verzögerung in der Interaktion hinnehmen, damit alle in der Gesellschaft die Möglichkeit haben, anhand Ihrer persönlicher Präferenzen technologische Angebote zu nutzen oder nicht. In unserem Bildungssystem, sind zuallererst die Eltern und Familien gefragt, einen gesunden Umgang mit Medien zu lehren und dies kann dann auch im Unterricht fortgeführt werden. Wir sind umgeben von Technologie und die Anwendung von Apps ist mittlerweile zu einem Kinderspiel geworden. Die Kompetenzen, die wir hier erlernen müssen, sind ganz einfach mit dem Wort Hausverstand abgegolten.

1. Die demographische Eingrenzung von Zeitbanken und die technologischen Möglichkeiten dazu.

Modelle von Zeitbanken müssen klein strukturiert sein und können bei ähnlichen demograpohischen und infrastrukturellen Angeboten auch über Regionen ausgeweitet werden. Jede Region oder jede Gmeinde dahinter benötigt jedoch eine eigene Verwaltung, die in den Stufenbau eingebaut werden muss. Es ist ein komplexes System von Infrastruktur und Verwaltung gefragt, wo beachtet werden muss, dass der Aufwand der Verwaltung Beispielsweise den Nutzen nicht übersteigt. Zudem muss technologisch und mithilfe von gezielter Automatisierung fehlerhaften Angeboten und einem Angebots- oder Nachfrageüberschuss entgegengewirkt werden. Eine Kombination mit Ehrenamt oder Leihenhilfen wäre andenkbar.

Interview 6:

Der Hype um die Digitalisierung wird als eine Modeerscheinung erachtet, die nach einiger Zeit wieder vergehen wird. Die Betriebe müssen sich mit nachhaltigem Prozessmanagement beschäftigen, da die neusten und faszinierendsten Technologien nicht immer die richtigen für die Unternehmung sein müssen. Intrinsische Motivation und klare Ziele, die den Sinn der auszuführenden Tätigkeit wiedergeben, sind die grundlegenden Faktoren, die ein Unternehmen langfristig vital erhalten. Dann ist es für die Mitarbeitenden auch nicht mehr so wichtig, ob Sie am Ende des Tages etwas mehr oder weniger wie die Arbeitskollegen verdienen- ein Unternehmen muss somit eine Art Community bilden. Wachstum soll nicht an oberster Stelle stehen, da wir in den letzten Jahrzehnten klar und deutlich gesehen haben, dass es nicht funktionieren kann. Aus systemtheoretischer Sicht wird es andere Ausrichtungen geben müssen, die Märkte ausgeschöpft sind. Jeder sollte sich auf seine Talente konzentrieren, diese zielgerichtet und professionell ausführen und dadurch eine gesellschaftlich orientierte Form der Marktwirtschaft gestalten, wo man genau das macht, was man gut kann, anstatt nach Sternen zu greifen, die nicht da sind.

Der richtige Einsatz von Technologie wird als supporting Factor gesehen. Systeme und Technologien müssen einfach nutzbar gemacht werden. Die Bequemlichkeit der Menschen hat in unserer Gesellschaft noch an einem hohen Stellenwert, wodurch die Nutzung der Angebote so einfach wie möglich gemacht werden muss. „Das heißt, im Endeffekt dann, wenn ich es mir leisten kann, dann sage ich die Convenience hat einen entsprechenden Wert. Alles andere is mit so etwas verbunden: Ich muss mir drei Tage davor überlegen, brauche ich übermorgen ein Auto oder nicht? Finde ich ehrlich gesagt uncool. „(Interview\_6\_1\_transcript, Pos. 51)

Fehlendes Hintergrundverständnis von Technologie und keine Sicherheitsbedenken werden als die Hauptfaktoren genannt, warum Angst vor der Technologisierung bestehen sollte. Die benötigten Kompetenzen, um das richtige Verständnis aufzubringen sind kritisches Hinterfragen und reflektieren des Geschehenen, dazu muss man sich aber nicht bis in das tiefste Details gehen und Programmieren erlernen.

Dem gegenüber steht eine gesellschaftliche Einbindung, die in Tirol als eine Selbstverständlichkeit angesehen wird.

Ein Nutzen muss gegeben sein, sowohl von einer Zeitbank, einem Ehrenamt, einer beruflichen Tätigkeit oder anderen Modellen zur Erhaltung des Lebensstandards. Jeder Mensch hat individuelle Bedürfnisse. Dieser Nutzen kann auch von bestehender Publicity kommen, die man etwa über ehrenamtliche Tätigkeiten erreicht. Das fortwährende Hierarchieverständnis in unserer Gesellschaft spiegelt diese Einstellungen wider und das wird sich in den Köpfen der Menschen nicht so schnell ändern, was einerseits wünschenswert wäre, um jedem denselben Wert zu zuschreiben, andererseits aber wiederum gut ist, damit wir diese Bereiche abdecken können und jeder seinen individuellen Nutzen aus den vielfältigen Möglichkeiten schöpfen kann.

Jeder will sich von den anderen abheben und besser sein. Dazu benötigt es ein aufrechterhalten unserer Leistungsgesellschaft. Ohne zu Arbeiten und viel Zeit zu investieren, bekommt man auch nicht die Möglichkeit, sich entsprechend zu profilieren. Da dieses Verständnis in den Köpfen der heutigen Jugendlichen (Studierende der Interviewpartner als Beispiel genannt) ist, dass sie nur mehr 20 h in der Woche arbeiten wollen und damit reich werden wollen, kann und soll damit auch kein großartiger Standard erreicht werden, außer das Gesamtsystem wird entsprechend angepasst. Das könnte z.B. so aussehen, dass die Arbeitszeitmodelle angepasst werden, wir durch technische Unterstützung generell weniger arbeiten müssen und zur selben Entlohnung weniger gearbeitet werden muss. (Bsp. Goldnuggets)

Daraus leiten sich folgende Schlüsse für den richtigen Einsatz von Zeitbank-Modellen ab: Beständigkeit und Transparenz, sowie eine zielgruppenorientierte Kommunikation und dazugehörigen Aufbau eines Modells von komplementärer Währung: Hierbei ist es essenziell; Marketing und Kommunikation richtig einzusetzen, damit die Teilnehmer auch entsprechend informiert sind, welche Möglichkeiten es gibt.

Interview 7:

Unter dem Hinblick der Digitalisierung und des demographischen Wandels der Bevölkerung (Überalterung und Ansprüche der Generation X&Y) gibt es viele Dinge, die wir als Gesellschaft bewältigen müssen. In Bayern gibt es eine staats- und regierungsnahe Digitalisierungsoffensive, die Bayern Innovativ GmbH, die sich primär damit beschäftigt Unternehmen zusammen zu bringen und die Probleme der Unternehmen und der Mitarbeitenden zu unterstützen.

Es ist erschreckend, wie skrupellos viele Startups mit Daten umgehen und sagen, das was die Unternehmen wollen, das machen wir auch. Auch etablierte Firmen kommen zunehmend an einen Punkt, wo sie überlegen, die Mitarbeiter komplett zu überwachen. Wer sitz vorm Bildschirm? Wie viele Tastenanschläge können gezählt werden? Hier gibt es noch Bedarf der Datenschutzgrundverordnung und auch der Staaten als Steuerungs- und Überwachungsorgan, dem Einhalt zu gebieten. Es lässt sich aber eine Tendenz ganz klar ableiten, dass Unternehmen in Europa sich zunehmend durch das Übernehmen von Verantwortung, die sogenannte „Corporate Digital Responsibility“ von anderen Unternehmen in beispielweise den USA oder Asien abgrenzen wollen und dies auch als Alleinstellungsmerkmal ansehen. Dazu muss sich aber auch das Mindset der Unternehmen ändern und dieses auch gelebt werden. Die alten starren Methoden, vorwiegend aus dem Taylorismus, sind uns werden auch in Zukunft nicht mehr effektiv und effizient, bzw. nachhaltig durchführbar sein werden.

Dieser Trend bedeutet auch, dass sich Unternehmen zunehmend mit ethischen Fragen hinsichtlich Technologisierung. In diesem Punkt ist die Verantwortung des Menschen und der Unternehmen sehr wichtig und bei allen Digitalisierungen und Technologisierungen, sowie auch beim Einsatz von KI ist es erstrebenswert, dass der Mensch immer das letzte Wort hat.

Es wird in Zukunft, und teilweise ist das auch jetzt schon da eine größere Flexibilisierung der Arbeitgebenden und der damit verbundenen Arbeitsplätze geben. Das Schlagwort „New Work“ wird hier genannt, um die Möglichkeit einer flexiblen räumlichen und auch zeitlichen Einteilung der Arbeit zu ermöglichen. Die globale Vernetzung ermöglicht ein selbstorganisiertes Arbeiten, dass es aber auch zu erlenen gibt. In unserem aktuellen Bildungssystem werden Mitarbeitende herangezüchtet, die komplett ohne digitale Möglichkeiten unterrichtet werden und einem bestimmten Lehrplan folgen müssen. Sobald diese in die Arbeitswelt eintreten und das Mindset des „New Work“ annehmen sollen, sind sie sichtlich überfordert und vor allem Auszubildende wünschen sich in der Hinsicht mehr Unterstützung. Es gibt einige Modelle, die selbstbestimmtes, selbstorganisiertes und vor allem die Wichtigkeit des Lebenslangen Lernens lehren, diese sind jedoch noch sehr dünn gesät. Aufgrund der enorm abnehmenden Halbwertszeit von Wissen, wird dies eine unserer Größten Herausforderungen in der Gesellschaft generell.

Die Gesellschaft folgt einen Trend, mehr Freizeit und Selbstbestimmung zu haben und da kann Technologie sehr gut unterstützen. Die zum Einsatz kommenden Systeme sollen auch primär dazu beitragen, repetitive Tätigkeiten, belastende Arbeiten, oder schlichtweg nicht von einem Menschen zu bewältigenden Arbeiten abzunehmen und so dem Menschen mehr Zeit für die Dinge zu geben, die wir besser können als Maschinen: Kreativität, Zwischenmenschliches, Ehrenamt, Pflege von Angehörigen, Empathie, Kommunikation etc.

Interview 8:

Um eine Zeitbank am Leben zu erhalten, ist eine zentrale Person von Nöten, die diese aufrecht erhält. Das geschieht nicht dadurch, dass diese Person monetär bezahlt wird, sondern durch die Einstellung, für die Gesellschaft etwas leisten zu machen. Grundvoraussetzung ist es, dass diese Person dennoch daneben die Möglichkeit hat, seinen Lebensunterhalt zu finanzieren. Diese Person braucht einen Plan, um das Vorhaben voranzutreiben.

Ältere Generationen haben oft mit der Einstellung zu kämpfen, alles selbst machen zu müssen und dementsprechend fällt es Ihnen schwer Hilfe anzunehmen. Dies könnte man mit dem richtigen Marketing und den richtigen Impulsen für diese Menschen als Angebot ausbauen und Ihnen somit ein leichteres Erleben zu ermöglichen. Dabei ist es wichtig, dass sie auch das Gefühl haben, etwas beitragen zu können. Zudem muss das technische System einen niederschwelligen Zugang für alle Altersgruppen ermöglichen und einen sicheren und einfachen Umgang zum Tausch der Stunden anbieten. Je nach Anspruchsgruppen braucht es einen vereinfachten persönlichen Kontakt oder eben nicht. Die Generation X & Y wollen nicht telefonieren und benötigen keine Hilfe im technischen Umgang, sondern fokussieren sich dann (hoffentlich) nur auch den Austausch.

Zudem benötigen Zeitbanken ein ausgewogenes Angebot zur bestehenden Nachfrage. Man beobachtet oft, dass die Angebote alternativ ausgerichtet sind und bestimmte handwerkliche Dienstleistungen nicht angeboten werden. Wenn ich Mitglied einer Zeitbank bin, möchte ich genau so etwas daraus ziehen, wie auch beitragen können. Hierbei ist eine Vielfältigkeit des Angebotes wichtig, das wiederum nicht in bestehende Berufsgruppen eingreift und diese somit gefährdet. (WIEDERSPRUCH MIT NUTZEN)

Ein ausgebildeter Anwalt wird tendenziell nicht an einer Zeitbank teilnehmen, weil er sich die angebotenen Leistungen durch sein Einkommen auch so leisten kann. Dieser wird auch in der aktuellen Marktwirtschaft noch länger teilnehmen können, da die Gefahr der Substitution nicht so hoch ist. Zudem wird sich auch in der Pflege, der Kunst und in Bereichen, wo der Mensch als zentral angesehen wird, keine Digitalisierung wünschenswert sein. Es wäre optimal, wenn alle Bevölkerungsgruppen an einer Zeitbank teilnehmen, in so einem Konzept, würde man die Bildungs- und Gesellschaftsschichten am meisten profitieren lassen können, die aus weniger profilierten Schichten kommen.

In den Projekten, in denen ExpertIn Nr. 8 mitgearbeitet hat, war angedacht, dass Zeitbanken für Ältere Personen mit einfachen Technologien zur Verfügung gestellt wurden. Diese Projekte scheiterten einerseits an fehlenden technischen Feinheiten (auf Herz und Nieren geprüft, keine Ausfälle) und an der Bereitschaft, diese Zeitbanken nach Ende der Projekte weiter zu betreuen und zu finanzieren. Einerseits gibt es hier rechtliche Barrieren aufgrund der ungenauen Rechtslage zu Zeitbanken, andererseits gibt es noch keine Bereitschaft bzw. kein Nutzenverständnis für die betreuenden Firmen, diese Unternehmungen und sozialen Projekte zu unterstützen. Dies könnte man aus karitativen, altruistischen Bestrebungen oder auch aus verantwortungsbewusstem Umgang mit der Gesellschaft andenken.

Die Veränderung am Arbeitsmarkt hinsichtlich Digitalisierung sind einerseits mit einer Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle und einer Unterstützung der körperlich (Arbeit am Fließband durch Maschinenunterstützung) oder auch geistig anstrengenden Tätigkeiten (komplexe Buchhaltungstätigkeiten) als profitabel für die Gesellschaft einzuordnen. Man merkt auch, dass die Widerstandsbewegungen aus dem 19. Jahrhundert noch etwas nachhallen, da viele Menschen immer noch Angst davor haben, dass Maschinen ihren Arbeitsplatz ersetzen und der Technologisierung sehr kritisch gegenüberstehen. Hier hat ExpertIn Nr. 8 ein interessantes Beispiel genannt:

**Interview 9:**

Die Kernaussage dieses Interviews ist geprägt von einem differenzierten Verständnis von komplementären Währungen und deren Anwendungsfällen. Ein optimales System zur Nutzung der Produktivität von Menschen wäre ein wechselseitiges Kreditsystem, das einerseits mit dem bestehenden Geldsystem gedeckt sein muss und andererseits auch in der Region entsprechend anerkannt.

Anforderungen an komplementäre Systeme:

* Technischer Aufbau orientiert an bestehenden Systemen
* Kommunikation in die richtige Richtung, sowie die Erstellung eines passenden komplementären Systems basierend auf dem konkreten Anwendungsfall
* Rechtliche Rahmenbedingungen in Betracht ziehen und regional die richtigen natürlichen Personen und Unternehmungen einbauen
  + Staat und Regierung könnten hier unterstützen, obwohl in Österreich das aus Kostengründen vom Bund geleitet werden müsste
* Organisation und Freiwilligenarbeit im Hintergrund, die möglich gemacht werden muss (monetärer Ausgleich zur Professionalisierung)
* Bereits bestehendes Wissen nutzen und dieses auch frei zugänglich machen, nur so kann man von anderen lernen und Standard bauen bzw. anwenden und weitertreiben

Um ein komplementäres System konkurrenzfähig zu machen, muss es allen Akteuren möglich sein, diese Währung auch einzutauschen. In Zukunft wird sich der Arbeitsmarkt immer mehr flexibilisieren und in dem Zusammenhang ist es auch nicht mehr so wichtig, wo der Arbeitnehmer sitzt. Auch die Anforderungen und Aufgaben werden sich ändern, und so werden wir in Zukunft mehr auf Basis von Stunden und zu bearbeitenden Tätigkeiten gezahlt werden, als auch Basis von Vollzeitanstellungen.

Diese Flexibilisierung könnte in einem regionalen Kontext in eine Zeitbank eingebunden werden und somit ein Teil der unternehmerischen Bilanz auch mit der entsprechenden komplementären Währung aufgestellt sein.

Zudem wird sich auch die Weiterbildung in Unternehmen ändern, da man hinsichtlich der Digitalisierung andere Ausbildungen braucht, als die, die wir heute erfahren. Unser Schulsystem ist teuer aber nicht zielführend, da die individuellen Leistungen und Fähigkeiten so nicht gefördert werden können. Daher sollten wir dazu übergehen, ein selbstorganisiertes Lernen zu ermöglichen und dieses auch zu honorieren im Arbeitsleben.

Ein Engagement im sozialen Bereich und ein Mitwirken an einem Modell komplementärer Währungen, kann auch ein Vorteil im Berufsleben sein. Dazu muss es gegeben sein, dass der Arbeitgeber die Initiative kennt, was durch gezieltes Marketing bedingt wird. Zudem können Zeitbanken und Tauschkreise auch die Möglichkeit bieten, Mitglieder in die Selbstständigkeit zu begleite und Ihnen einen Raum zu geben, in dem sie ihre Talente ausprobieren und professionalisieren können, bevor sie in die bestehende Marktwirtschaft eintreten. Hierbei hat das Talentenetz Vorarlberg schon etwa 80 Personen unterstützt.

Es gibt auch weitere Initiativen, die sich österreichweit damit beschäftigen Zeitbanken und andere komplementäre Systeme aus sozialer Sicht zu etablieren. Hier sei Zeitpolster genannt, das es Mitgliedern ermöglicht, Zeit aufzubauen, die sie zu einem späteren Zeitpunkt beanspruchen können, die jedoch monetär gesichert ist. Diese Sicherstellung ermöglicht es, bei fehlendem Angebot im Zeitnetz, die entsprechenden Leistungen zuzukaufen.

Als ein weiteres komplementäres System wurden auch genossenschaftlich organisierte Systeme, für z.B. die gemeinsame Nutzung von Werkzeugen erwähnt, die hingegen des Trends, das viele wenige den Großteil des Eigentums besitzen, das Recht an einer Sache auf mehrere verteilt und eine Austauschbeziehung ermöglicht. Eine logische Konsequenz aus der aktuellen Marktwirtschaft und des Kapitalismus ist es, dass sich immer mehr Monopolisten am Gesamtmarkt durchsetzen. Sharing Economy wird in diesem Kontext zur Monetarisierung dieser Modelle genutzt. Dieses Modell in Verbindung mit Genossenschaften nutzbar zu machen, wäre ein möglicher Ausweg aus dem aktuell stattfindenden Turbokapitalismus.

Interview 10:

Finanziellen Gründen und der Zweck der Beschaffung alternativer Vorsorgemöglichkeiten für die Rente, wurden als zentrale Faktoren zum Beitritt im Talentenetz Tirol genannt. Die grundsätzliche Motivation für den Einsatz kann abgeleitet werden, von dem Willen einen sozialen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, anderen Menschen in Notlagen zu helfen und der alternativen Einstellung zu komplementären Währungen, die das Tauschen als Selbstverständlichkeit ansieht. Dazu kommt eine starke Tendenz zur Regionalität und dem bevorzugten Kaufen von Dingen, bei denen man genau weiß, woher sie kommen und was man davon hat. Das gehört zu der sozialen Einstellung und Wertigkeit für diese Person dazu, wie das Amen im Gebet. Mit dieser Begeisterung ist es auch ein Leichtes, andere Personen mit ins Boot zu holen und dafür zu begeistern. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Generationen bietet und die Möglichkeit voneinander zu lernen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln, auf die man in den bestehenden Kreisen nicht gekommen wäre.

Damit eine Zeitbank bzw. ein Tauschkreis funktioniert, müssen folgende Umstände gegeben sein:

* Talente müssen gedeckelt sein und es benötigt eine Sicherheit, dass diese wieder einbringbar sind.
* Um den Kreislauf aufrecht zu erhalten, benötigt es die Einbindung von jungen Menschen
* Die Transaktionen müssen technisch abgewickelt werden und jederzeit eingetragen werden können, sowie abrufbar
* Abseits der Technologie muss eine Kommunikation unter den Mitgliedern stattfinden, um sich über die Werte auszutauschen und diese auch weiterzugeben
* Eine offene Kommunikation ermöglicht es in kleinen Kreisen auch Hilfe annehmen zu können
* Man muss die Bedürfnisse der Menschen treffen, wenn es neben Zeit noch Waren benötigt, müssen diese integrierbar sein – Kombination von verschiedenen Modellen
* Veranstaltungen und Informationen müssen auf der Website bereitgestellt und einfach zu teilen sein

Bezogen auf Technologisierung ist es wichtig, sich sicher zu fühlen und die eigenen Gedanken und Geheimnisse für dich behalten zu können.